

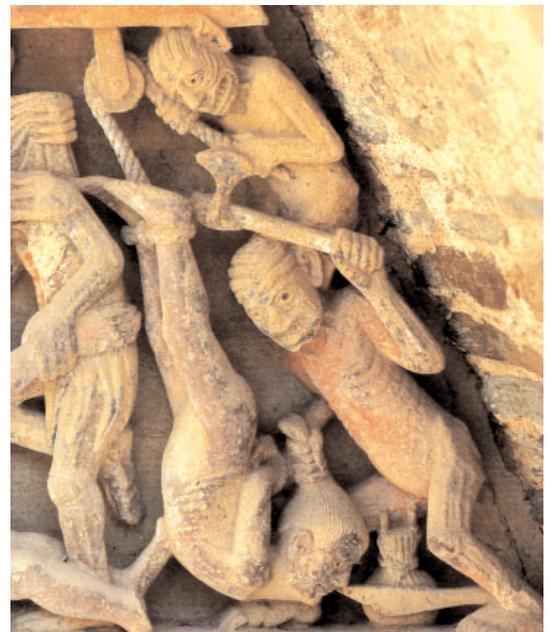
Bildnerische Erziehung
Kunstaberachtung: Thema

APOKALYPSE die Visionen des Johannes in der europäischen Kunst

Quellen: Lexikon der Kunst,
dtv, 1996

Frits van der Mee: Apokalypse
Herder, 1978

Apokalypse (griechisch „Enthüllung, Offenbarung“), religiöse Dichtungen, die sich mit der visionären Deutung der Weltgeschichte und der Prophezeiung des Weltendes als Anbruch des idealen Reiches der Gerechtigkeit befassen. Sie hatten in Zeiten verschärfter sozialer Konflikte und politischer Umbruchskrisen als Medium gesellschaftlicher Kommunikation besondere Bedeutung. Im allgem. Sprachgebrauch meint die Bezeichnung „Apokalypse“ die Offenbarung des Johannes. Seine Identität mit dem Apostel und Evangelisten ist wahrscheinlich, aber nicht unbestritten. Die Bildersprache der Apokalypse steht in der Tradition der Prophetien des AT. Motivquellen sind die Bücher **Daniel**, **Hesekiel**, **Jesaja**, die ihrerseits von **iranisch-zoroastrischen und babylonischen Vorstellungen** beeinflusst sind. Als oberster Leiter der kleinasiatischen Christengemeinden wurde Johannes vom römischen Kaiser **Domitian** auf die **Insel Patmos** verbannt, wo er seine Schrift als leidenschaftliche Ermahnung und Ermutigung der durch die **domitianische Verfolgung** bedrohten Christen verfasste. Bilder von „dunkler Phantastik“ in „mächtig hinreißender Sprache“ beziehen die zeitgeschichtlichen Ereignisse auf überzeitliche **eschatologische Zusammenhänge**. Die heidnischen Römer werden als Verkörperung alles Bösen und Unmoralischen dargestellt, die das göttliche Strafgericht als Weltkatastrophe verschulden, die Christen dagegen als die Gerechten und letztendlichen Sieger die das neue Reich der ewigen Freiheit gewinnen. Neben der rätselvollen Kompliziertheit der ekstatischen Darstellungsweise mag dieser **konkret zeitgeschichtliche Gehalt** voller sozialen Sprengstoffs dazu geführt haben, dass die **Zugehörigkeit der Apokalypse zur Hl. Schrift** immer wieder bestritten wurde. Der real zeitkritische und eingreifende Charakter der A. erwies sich in ihrer stets neuen Aktualität in Situationen ähnlicher gesellschaftlicher Wandlungspotenzen. Auf der A. des Johannes beruht die Idee vom **Tausendjährigen Reich** (im 20. Jh. vom dt. Faschismus missbraucht), derzufolge sich die Jenseitshoffnung in nächster Zukunft auf der Erde erfüllen wird. Die unterschiedlichen Gruppen und Bewegungen bedienten sich ihrer für die Formulierung ihrer Herrschafts- bzw. Oppositions- und Erneuerungsansprüche; so schon die **Laienhäresien des 11. Jhs.** Im 13. Jh. hatte weitreichende Wirkung die **chiliastische Weltgeschichtskonzeption des Joachim del Fiore** (†1202), nach der die radikalen Fraktionen der **Franziskaner (Spiritualen, Fraticelli)** sich als Vertreter der bereits angebrochenen apokalyptischen neuen Welt betrachteten, und die gleichzeitig auch als politische Instrument in den **Kämpfen zwischen Kaiser Friedrich II. und Papsttum** benutzt wurde. Als endzeitliche Friedens- und Gerechtigkeitskaiser ließen sich auch später Herrscher in angespannten Behauptungssituationen der Zentralgewalt darstellen, so **Karl IV.** (Kreuzkapelle der Burg Karlstein als himmlisches Jerusalem) und **Maximilian I.** (Dürers A.). Ein komplexes chiliastisches Programm entwickelten die **Hussiten** zur Begründung ihrer irdischen Erlösungshoffnungen und ihres Kampfes gegen Staat und Kirche.



Die **Ereignisfolge der Apokalypse** baut sich in **4 Hauptteilen** auf

1. Erscheinung des thronenden Christus und Auflage an Johannes
2. Vision der Anbetung des himmlischen Herrschers, Beginn des Strafgerichts: Öffnung der 7 Siegel durch das Lamm; die Katastrophen auslösenden 7 Posaunenengel (c. 4-11).
3. Kampf der himmlischen und höllischen Mächte: sonnenbeklei-

1. + 2) Kathedrale von Conques - Aceryon: Tympanon des Jüngsten Gerichts und Detail
- 3) Giotto/Albergo aus Torcello: Das Lamm auf dem Schoß des Ungenannten in der Mandorla, 14. Jh.

detes Weib, Kampf des Erzengels Michael mit dem Drachen, Vernichtung der babylonischen Hure und des falschen Propheten, Hochzeit des Lammes, Auferstehung der Gerechten, Tausendjähriges Reich, Weltgericht (c. 12-20).

4. Vision des ewigen paradiesischen Lebens, in dem sich neuer Himmel und neue Erde im «himmlischen Jerusalem» vereinen (c. 21-22).

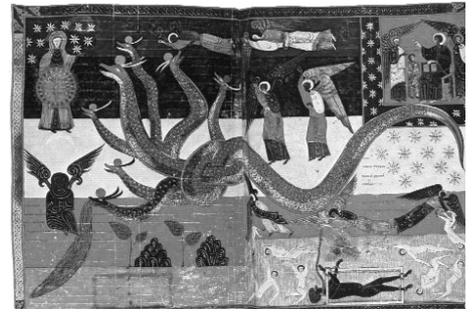
Die Apokalypse ist eine der wichtigsten **Motivquellen** für die bild. Kunst im **Mittelalter**.

a) Apokalyptische Einzelmotive: Einzelne Metaphern der A. sind seit dem 4. Jh., der Exegese der Theologen folgend, als Bilder der Herrlichkeit Gottes und des Paradieses in die bild. Kunst fest eingegliedert: der thronende Christus mit den 4 Lebenden Wesen (schon in Sta. Pudenziana in Rom, um 400, als Evangelistensymbole gedeutet); die Auserwählten mit Kronen, Palmen und weißen Gewändern, das Lamm Gottes auf dem Berg Zion mit den Paradiesflüssen; Christus als Alpha und Omega. Eines der zentralen Themen der Bauskulptur und Wandmalerei v. a. des 12. und 13. Jh. wird die *Majestas Domini*, der endzeitliche Weltenherrscher Christus, umgeben von Evangelistensymbolen und den 24 Ältesten; in der Portalplastik der franz. Kathedralen verbindet sich diese Bildvorstellung mit der des jüngsten Gerichts. In bes. komplexer Weise hat die Vision des „himmlischen Jerusalem“ das allegorische Verfahren der mittelalterlichen Kunst befruchtet, bis in die Architektur (Kathedrale) und die Gerätkunst (Radleuchter). Zahlreiche weitere Bilder der A. hatten eine begrenzte Wirkung in der Bildkunst: das apokalyptische Weib» (Maria), die babylonische Hure (v. a. in der Bildsatire der Reformationszeit kritisch auf die Papstkirche bezogen), der Lebensbrunnen, der Antichrist, Michaels Kampf mit dem Drachen. Die 4 apokalyptischen Reiter als Verkörperungen menscheitsbedrohender Katastrophen noch im 19./20.Jh. Bedeutung (A.Böcklin, A.Rethel). Die katholische Kunst des Barock bezog sich für die Apotheose der Maria und allgemein der himmlischen Herrlichkeit auf apokalypt. Motive (P. P. Rubens). Apokalyptische Weltuntergangs- und Erlösungsideen als Ausdruck politische Hoffnungen spielten im linken Expressionismus (!) (L. Meidner, H. Vogeler, F. M. Jansen u. a.) eine Rolle.

b) Zyklische Darstellungen: Die umfangreichsten Illustrationszyklen sind in den apokalyptischen Handschriften des frühen und hohen MA erhalten.

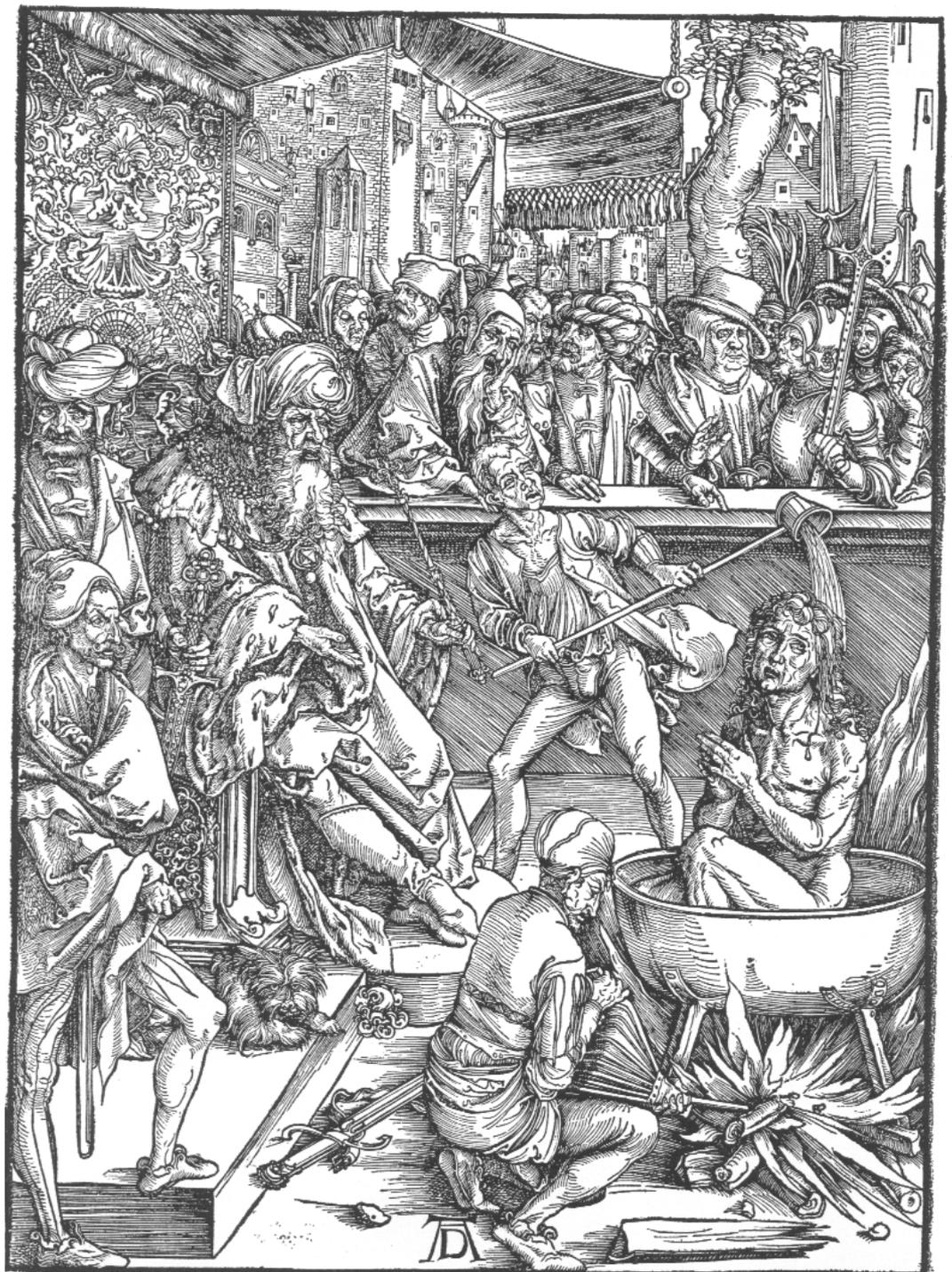
Die Illustrationen des engl.franz.Typ und des Blockbuches beeinflussten die dt. Bibelillustration des 15./16. Jh, deren Holzschnitte in die hochdt. Bibel von A. Koberger (Nürnberg 1483) übernommen wurden und Dürer zu den 15 großen Holzschnitten seiner Apokalypse anregten (1498), in denen die Ausdrucksmöglichkeiten der graphischen Schwarzweißtechnik aufs höchste gesteigert sind. Die Entwicklung des Apokalypse-Bildes erreichte damit einen in die Kunstauffassung der Renaissance und ihre neue Seh- und Erlebnisweise hinüberleitenden Höhepunkt. Dürers A. ist in der Gesamtstimmung und in konkreten Details ein Denkmal der apokalypt. Erwartungen, die aus den vorreformatorische Bestrebungen des 15. Jh. hervorgingen und von den Humanisten um Dürer mit Kaiser Maximilian verbunden wurden. In den sozialen und religiösen Kämpfen der Reformationszeit entstanden in Wittenberg weitere A.-Zyklen als Buchillustrationen, die von dort rasche und weite Verbreitung fanden; z. B. die Holzschnitte L. Cranachs zu Luthers Septembertestament, 1522, mit dem Papsttum als „babylonische Hure“.

c) Die monumentalen A.-Zyklen sind wohl häufiger gewesen, als der erhaltene Bestand erkennen lässt. Die ältesten Freskenzyklen sind in Castel Sant' Elia b. Nepi/Latium (um 1000) und in St. Savin-sur-Gartempe (um 1100). Für Deutschland sind die Fresken der Allerheiligenkapelle am Domkreuzgang Regensburg (um 1150) und der Abteikirche Schwarzrheindorf (Anf 13. Jh.) zu nennen. Der A.-Zyklus in S. Francesco in Assisi um 1280 bezieht sich auf die chiliast. Ideen der Franziskaner.



- 1.) Beatus Handschrift: Das Weib und der Drache
- 2.) Flore, Baptisterium di S. Giovanni: Kuppelmosaik - Höllenvision
- 3.) El Greco: Öffnung des 5. Siegels (ca. 1610)
- 4.) H. Bosch: Der Hl. Johannes auf Patmos

d) Jetztzeit: Die Endzeitstimmung der A. herrscht in vielen Erzeugnissen der **spätkapitalist. Triviale Kunst**, bes. in der **Science Fiction Literatur**, den dazu gehörenden Titelbildern und Illustrationen, den eigenen bildkünstlerischen Leistungen dieses Genres sowie im **Film** und den betreffenden Plakaten. Sie artikuliert sich in solchen zentralen Themen wie: Invasion, Katastrophe, Weltuntergang, Dritter Weltkrieg und danach. Von den unheilverkündenden und -bringenden Kometen des MA, des 16.Jh. (hier bes. in gegen die revolutionären Bauern gerichteten Flugblättern und -schriften!) usw. führt ein zwar verschlungener, aber rekonstruierbarer Weg bis zu der Invasion der Außerirdischen, wie sie programmatisch von H. G. Wells 1897 in seinem Roman „War of the Worlds“ (Der Krieg der Welten) beschrieben wurde (Erstveröffentlichung in „Pearson's Magazine“; Illustr.: Warwick Goble). Als am 30.10.1938 in den USA eine Hörspielfassung des Romans gesendet wurde, wurden rund 2 Millionen Menschen von Panik ergriffen, weil sie infolge der von den Massenmedien geschürten Kriegshysterie annahmen, dass die Marsmenschen Amerika tatsächl. überfallen hätten. Auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges wurde das Thema der Invasion und des drohenden Weltuntergangs in den Dienst des Antikommunismus gestellt (z. B. „Flying Discs from Mars“, 1950; „Invasion USA“ 1952). Aus diesen Quellen speiste sich auch eine neue Welle von Katastrophenfilmen u. a. Zerstörungsphantasien um die M. der 70er Jahre (z.B.: „Earthquake“, d.h.: Erdbeben, 1974; „The Tearing Inferno“, d. h.: Flammendes Inferno, 1974; „Jaws“, d. h.: Der Weiße Hai 1975 usw).



Albrecht Dürer: Das Martyrium des Hl. Johannes im siedenden Öl. Holzschnitt aus dem Leben des Johannes am Anfang von Dürers Apokalypse